

Reisebericht zum Saumweg Sbrinz-Route

1. Etappe: Giswil – Lungern

Giswil: - Begrüssung durch OK-Präsident Walti Zünd
- Infos Saumzug: - Organisatorisch: Bruno Abächerli
Rebekka Berger

Siehe Detailprogramm!

Kaiserstuhl: Summerweid

Von diesem Punkt sehen wir das grosse, im Flysch liegende Einzugsgebiet der Laui. (Flysch = komplexe geologische Formation, entstanden aus Meeres-Sedimenten, tonige sandige Schichten die sich unter Wassereinfluss verflüssigen können.) Mitten aus diesen grünen und bewaldeten Bergen ragt der Giswilerstock, der grösste Überbleibsel der dolomitischen Kalkdecke in Obwalden. Da wo die Laui aus dem engen Tal tritt, beim Abensitli, nahm die Laui 1629 ihren unheilvollen Lauf gegen die alte Kirche. Das war möglich nachdem die Laui über hunderte von Jahren das Schwemmdelta auf dem Grossteilerboden gebildet hatte. Bis zu dem Tag verhinderte die Fortsetzung der Beigisegg Richtung Zimmerplatz ein Ausbrechen der Laui in Richtung altes Giswiler Dorf. Nach einer heftigen Regenperiode hatte die Italribi die Laui gestaut. Durch den darauf folgenden heftigen Bachauflauf wurde die schützende Nase zerstört.

Lungernsee: Mit dem Bau des Stollens zur Gewinnung von mehr Land in Lungern wurde bereits 1790 begonnen. Die Franzosenzeit und anschliessend Geldmangel, sowie Mangel an geeigneten Fachleuten und politische Differenzen erlaubten die Fertigstellung erst am 9. Januar 1836. Durch den Seeablass wurden 170 Hektaren Kulturland gewonnen. Aber schon 1919 wurde durch den Obwaldner Regierungsrat die Konzession für die Nutzung des Lungernsees an die CKW erteilt. Und bereits 1925 hatte der Lungernsee wieder seine alte Höhe erreicht.

Lungern alte Kirche:

Der heute noch sichtbare alte Kirchturm in Lungern erinnert an die alte Kirche. Diese wurde 1619 erbaut bzw. vergrössert. Nach mehreren Ausbrüchen des Eibaches wurde die Kirche 1887 an den heutigen Standort verlegt, Turm und Chor aber am alten Ort belassen. Die Form des Turmhelmes wurde durch die Nähe des Berner Oberlandes beeinflusst.

Bürgeln: - Beschrieb des alten Weges der Säumer auf der Ostseite des Sees. Routenwahl auf der Westseite, weil angenehmer und verkehrsfrei.

2. Etappe: Lungern – Meiringen

Lungern:

Hagsflue: Man nimmt an, dass dieser Einschnitt in den Felsen aus der Zeit der Römer stammt. Es gibt aber keinen eindeutigen Nachweis dafür. Die Breite an dieser Stelle und der oberhalb errichteten Strasse entspricht den römischen Normen einer Strasse. Es wurde an dieser Stelle viele Pferdenägel gefunden, doch mit diesen ist keine Alterangabe möglich. Der Treppenweg in der Hagsflue ist rund 12 m lang und 1,5m tief und darin sind 10 Treppenstufen gemeiselt. Infolge der Witterung sind am Felsen keine Bearbeitungsspuren mehr zu finden. Das Strassentrassee ist aus Randsteinen aus Granit (Findlingen aus dem Grimselgebiet) und einer Füllung aus Kalkstein gefertigt. Durch den Granitstein wurde die Strasse fester und beständiger.

Brand: Das Wort „Brand“ leitet sich aus Rodung und Feuerrodung ab. Diese Lichtung war ein klassischer Rastplatz und man fand hier auch Pfeilspitzen von vor 8000 v.Chr.. Diese Lichtung, die am Rand erhöht ist, war ziemlich sicher sumpfig und wies eine Doline auf, die als Wasserquelle für die Pferde diente. Dass es ein Rastplatz war, wird dadurch erhärtet, dass es eine Fundstelle einer Feuerstelle gibt.

Brünig: 1007 m ü.M. Kantonsgrenze, Motorfahrerdenkmal, Berner Zollhaus von 1600 nicht mehr vorhanden, dieses wurde für den Verkehr ins Lötschental gebraucht. Grenze zwischen den Konfessionen, somit auch immer wieder erwähnt bei Konflikten.
(Mahnmal: Kopf eines „Verräters“?)

Meiringen: Das Wort Meiringen leitet sich aus dem allemannischen ab. Die Endung INGEN ist ein Indiz dafür. -INGEN sind in anderen Regionen auch IKON und ist eine Ableitung von KOFEN.

Meiringen ist auf einem Delta von einem Wildbach, der von Hasliberg kommt, erbaut worden. Die Kirche wurde von diesem auch mehrmals überschüttet, bis sie neu gebaut wurde. Die Überreste der alten Kirche sind noch heute unter der neuen Kirche zu besichtigen. Die alte Kirche war ein romanischer Bau. Meiringen hat jedoch nicht wegen der Verschüttungen nur so wenig alte erhaltene Häuser, sondern weil das Dorf in den Jahren 1879 und 1891 fast vollständig niederbrannte. Die wenigen erhaltenen Häuser findet man um die Kirche und am unteren Ende des Dorfes.

3. Etappe: Meiringen – Guttannen

Meiringen: Schutzmauern gegen die Überschwemmungen der Wildbäche.
Turm: romanisch

Äppingen: Das Gut Äppingen gehörte 1506 dem Landamman Arnold Frunz aus Obwalden. Derselbige war auch der Erbauer des von Wyl-Hauses auf dem Dorfplatz in Sarnen. Diese Tatsache kann man als Indiz für den

Passverkehr werten. Erhärtet wird dieses Indiz noch damit, dass der Landamman Frunz Wirt war. Dies geht aus einer Schrift von Thomas Platter, einem Geissknabe aus dem Wallis, der Direktor der Uni Basel wurde. Er beschreibt in dieser Schrift, wie er im Oktober von Zürich zu Fuss ins Wallis wollte. Er übernachtete in einem Gasthaus in Sarnen. Er beschrieb das Gasthaus als Haus an der Brücke. Dies kann nur das von Wyl-Haus sein. Thomas Platter beschreibt in seinem Bericht ebenfalls, wie es im Gasthaus zu und her ging. So spielte die Wirtin die Laute und der Wirt sang. Auf die Frage, ob sie nicht wegen des Lärms gebüsst werden, erwiderte der Wirt: "Nein, heute sei Unterwaldner Nacht und der Landamman käme auch noch." Mit der Unterwaldner Nacht war wohl die Äplerkilbi gemeint.

Mit dem Landamman war Arnold Frunz gemeint, der in diesem Doppelhaus von 1504 wohnte. Frunz war sehr reich. Diesen Reichtum erlangte er wohl durch den Handel, was auch eine Glasscheibenschenkung von Basel und Schaffhausen an den Seckelmeister Frunz beweist.

Später findet man im Familienwappen der Frunz einen Stierenkopf, was wohl darauf hindeutet, dass die Familie Metzger wurden.

Innertkirchen: Der Talboden von Innertkirchen war ein Sumpf. Die Weg und auch die Häuser wurden am Hang gebaut. Durch die sumpfige Ebene schlängelte sich die Aare.

Kraftwerke am Grimsel:

Innertkirchen ist der Hauptsitz der KWO und ist das erste unterirdische Kraftwerk der Schweiz, es wurde 1940 bis 43 gebaut. In Total sieben Etappen sind die Grimselwerke in ihrer heutigen Grösse entstanden. Mit diesem Ausbau könne folgende Produkte angeboten werden: Bandenergie (Grundlast aller Stromverbraucher), Spitzenstrom (speziell im Winter), Regulierung (für grosse Stromverbraucher werden Turbinen zugeschaltet) und Energiespeicherung (Pumpwerke). Diese Energie reicht für 500 000 Haushalte. Total sind es heute 29 Turbinen in neun Kraftwerke, sechs Stauseen und 130 km Stollen.

Unterstock: In dieser alten Siedlung am Saumweg sind noch Fundamente alter Ställe ersichtlich. Diese können für die Saumpferde genutzt worden sein. Streit Jenny von Unterstock. *Remigi*

Chapf: Sprengung vom Okt. 2001 durch Gasser Felstechnik. Der Chapf musste gesprengt werden, weil er ein Teil des Felses abzubrechen drohte. Die Grimselstrasse war längere Zeit gesperrt. Der Felsen löste sich nicht alleine und musste kontrolliert gesprengt werden.

Ägerstein: Die heute Alpkäserei war der frühere Bernerzoll für den Grimsel. Die Zollgelder wurden für den Ausbau und die Instandhaltung des Passweges gebraucht. Als der Verkehr über den Grimsel abnahm und vermehrt ins Lötschental gesäumt wurde, wurde auf dem Brünig auch eine Zollstation errichtet. Die Unterwaldner Säumer mussten aber nur an einer Stelle den Zoll entrichten.

4. Etappe: Guttannen – Obergesteln

Guttannen: Sage von Wegerbaschi

Handeck: Säumerstein, so genannt, weil dort die Säumer zu rasten pflegten. Der Weg führt durch ein Lawinengebiet und wurde nicht so stark ausgebaut, da er jeden Frühling wieder instand gestellt werden musste. Grimsweg

Häle Platte: Häle => glitschig, rutschig, nicht hell, wie in vielen Büchern geschrieben. Die Begründung dafür war, weil er so hell leuchtet und von weitem zu sehen ist. Da der Ausbaustandart bedeutend höher ist, als vor dem Säumerstein, ist anzunehmen, dass hier von je her weniger Lawinen auftraten.

Böglisbrüggli: Kleines Böglisbrüggli: Steinbogen mit 6m Spannweite, 2m breit, grosse Steinplatten als Brüstung. Talseits ist eine Gletschermühle zu sehen.
Grosse Böglisbrüggli: Spannweite 13m , Breite 2,5m. Holzgeländer und Brüstungsplatten. Die anschliessende Weganlage ist auf geschliffenen Platten angelegt. An einer Stelle schauen Trittrillen hervor, daneben sind Faustlöcher zu erkennen.
Es muss auch einen Weg an der linken Talseite gegeben haben. Es wurden dort Fuss- und Handgriffe gefunden. Die Aare konnte erst überquert werden, als die Brücken gebaut wurden.

Rättrichssee: Alter Weg geht durch den See. Der heutige Weg wurde von den Kraftwerken als Wanderweg angelegt, als die Grimselpassstrasse verstärkt ausgebaut wurde. Am Ende des See am Fuss des Nollens stand das alte Grimselpittel. Das heutige Hospiz befindet sich auf dem Nollen und dient als Restaurant, Hotel und Ausstellungsraum.

Grimsel: Der Weg auf der Grimselpasshöhe ist sehr gut erhalten und gepflästert und hat keine Aussenstützen. Die Pflasterung erweist sich als Vorteil, bei Sommerschneefall. Der Weg verwandelt sich nicht gleich in einen bodenlosen Sumpf, sondern bleibt gut begehbar.

Totensee:

Ulrichen: Schlacht bei Ulrichen 1218
Einfall der Berner 1417 darüber zeugt ein Kreuz in Ulrichen. Die Berner wurden zurückgewiesen.

Obergesteln: Offizieller Tag: Feier zum Abkommen vor 600 Jahren im Juni 1403.

5. Etappe: Obergesteln - Riale

zum Loch: Im Eingang zum Äginatal stehen die Holzhäuser mit der Kapelle. Diese Siedlung wird zum Loch genannt, wohl darum weil sie den Eingang zum Tal Richtung Nufenen markiert. In dieser Kapelle hing das bekannte Motivbild mit den Familienwappen von Säumern. Zwei dieser Wappen kann man den Obwaldner Johann Georg Schäli und Niklaus Götschi zu weisen. Dieses Motivbild befindet sich nun in der Pfarrkirche von Ulrichen:

Schäli und Götschi Walti

Die Walliser Sust war auch in der Siedlung zum Loch.

Ladstafel: Laden => aufladen, abladen, umladen, übernachten. Da auf dem Griespass kein Hospiz war, luden die Säumer die Ware im Ladstafel um, machten Rast oder übernachteten sogar dort. Diese Stelle diente nicht nur dem Passverkehr über den Gries, sondern auch dem über den Nufenen. Dass diese Strecke benutzt wurde, zeigt ein Überfall auf Meiringer, als diese von Bellinzona zurückkamen.

Gries: Gries => körniger Stein, Sand => typische Topografie für eine Moräne. Der heutige Weg führt über eine Moräne. Zur Zeit der Säumer war der Gletscher aber viel ausgedehnter und der Weg führte über den Gletscher. Dort waren Steinplatten und Stangen eingelassen, die als Weg und Hilfe dienten.

Der Griespass hat nur noch Fusspassverkehr. Am ersten Sonntag im August findet immer das Griespassfest statt, wo von beiden Seiten des Passes Hunderte von Leuten den Pass erklimmen. Es findet dann eine Messe und gemütliches Zusammensein statt.

Der Stausee des Griespasses ist der höchstgelegene Stausee der Schweiz.

1486 wurde auf der Alp Gemsland auf 2800 m ü.M. ein Prozess über den Grenzverlauf der Alp gehalten. Eindrücklich an diesem Prozess war, dass das Gericht, ein Richter hiess Kändler, im Oktober noch auf diese Alp kamen.

Bättelmatt: Diese Alp ist wohl mit Abgaben an das Kloster St. Blasius verbunden. Betten => die Bete => Abgabe.

L.di Morasco: In diesem See, der im Sommer an den Wochenenden ein sehr beliebtes Ausflugsziel der Italiener ist, befindet sich eine Walsersiedlung. Diese wurde geräumt, als der Stausee gebaut wurde. Die Betonkanäle die sich über die Berghänge ziehen, sind Druckleitungen und Stollen für die Stauseekraftwerke.

6. Etappe: Riale –Ponte

Riale: Tossafall: Wasserfall der auf Kopfdruck angelassen werden kann

Ponte: Museum Casa forte: Heimatmuseum der Walser.
750 Jahre Walser. Kirchendokument in Bosco Gurin von 1253.

Notfallnummern Saumzug:

OK Giswil:	Präsident:	079/ 641 53 39
	Festwirtschaft:	
	Ausstellung:	079/ 724 82 23
	Traincamp:	079/ 645 75 83
OK Lungern:	Frau Hodel	041/ 678 17 27
Zwischenhalt Brünig:	Rest. Waldegg	033/ 971 11 33
OK Meiringen:	Herr Töni Frau Flück	078/ 642 52 57 oder 033/ 971 47 94 079/510 17 37 oder 033/ 952 80 80
Zwischenhalt Innertkirchen:	Herr Borg	079/ 310 27 80
OK Guttannen:	Frau von Bergen	033/ 973 13 56
Zwischenhalt Grimsel:	Rest. Alpenrösli Herr Steiner	033/ 973 12 91
OK Obergesteln:	Herr Garbely Frau Lagger	079/ 647 22 70 041/ 888 83 22 027/ 973 19 43
Glurigen Militär	Herr Karlen	079/ 644 52 10 oder 027/ 974 29 00
Zwischenhalt Griespass:	Herr Volken	079/ 647 22 70
OK Riale:	Mario Vicini	0039 0324 63001
OK Ponte:	Frau Bacher	0039 0324 644 970
REGA:		1414
Notruf:		144
Spital Sarnen:	Notfallstation	041/ 666 41 20
Spital Meiringen:		033/ 972 33 33
Spital Brig:		027/ 922 33 33
Arzt Giswil:	Ch. Schleich	041/ 675 24 44
Arzt Münster:	Dr. Th. Imsand	027/ 973 23 23
Veterinär Giswil:	W. Schorno	041/ 660 11 84
Meiringen:	H. Maurer	033/ 971 14 44
Obergesteln:		
Formazza:		
Polizeinotruf:		118
Reiseleiter:	Bruno Abächerli Ludi Degelo Sepp Scheuber Rebekka Berger	079/ 335 75 21 079/ 352 50 42 079/ 341 80 88 079/ 504 46 59

Notfallnummern Wanderer

Reiseleiter: Bruno Abächerli 079/ 335 75 21
Berger Rebekka 079/ 504 46 59
Ludi Degelo 079/ 352 50 42
Sepp Scheuber 079/ 341 80 88

REGA: 1414

Notruf: 144

Spital Sarnen: 041/ 666 41 20 (Notfallstation)

Spital Meiringen: 033/ 972 33 33

Spital Brig: 027/ 922 33 33

Arzt Münster: Dr. Th. Imsand 027/ 973 23 23

Polizeinotruf: 118